

DER WIND IN DER MYTHOLOGIE

Der Wind ist ein Naturphänomen und Teil des weltweiten Klimasystems. Seine genaue Ursache war sehr lange Zeit ein Geheimnis, bis sie vor circa 350 Jahren erforscht wurde. Davor rankten sich viele Mythen und Geschichten um den Wind.

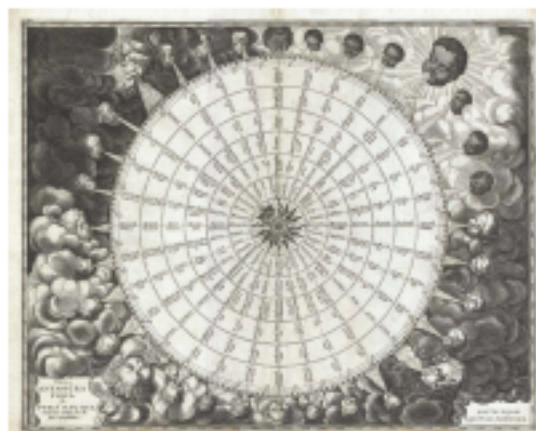
In fast allen alten Kulturen wurde er als göttliche Kraft verehrt, zum Beispiel bei den Azteken, einer Hochkultur, die sich ab dem 2. Jahrtausend vor Christus im Hochland von Mexiko entwickelte. Sie verehrten den Windgott Ehecatl und glaubten, dass sein Atem dem Regengott Tlaloc den Weg frei bläst und so für das Gelingen der Ernte sorgt.

In der griechischen Mythologie mit ihren berühmten Dichtern wie Homer, Hesiod oder Herodot, waren die sogenannten Anemoi die Götter des Windes: Boreas war der Nordwind, Notos der Südwind, Euros der Ost- und Zephyros der Westwind.

Dargestellt wurden die Winde als geflügelte Menschen mit bestimmten Attributen. Ein sehr frühes Beispiel für die Darstellung ist der Turm der Winde in Athen aus dem 1. Jahrhundert vor Christus.

Auch bei den Römern werden die venti (Lateinisch: Winde) erwähnt: So gibt Vitruv, der im 1. Jahrhundert vor Christus lebte, in seinem berühmten Werk „de architectura“ eine ausführliche Liste von Winden unter Verwendung einer 24-teiligen Windrose an.

Auf historischen Landkarten und Darstellungen von Windrosen werden die Windrichtungen oft als pustende Jünglinge dargestellt.



Windrose oder Tabula Anemographica, Jan Janssonius, 1650

DER WIND IN DER LITERATUR

Homers Illas, der Erikönig von Johann Wolfgang von Goethe, das Märchen Hänsel und Gretel der Gebrüder Grimm – es gibt viele Beispiele aus der Literatur aus unterschiedlichen Epochen, die den Wind thematisieren.

Den Beginn der 1782 entstandenen Ballade **Der Erikönig** kennt wohl jeder:

„Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.“

Sprichwörtlich geworden ist die Antwort der Kinder im Märchen **Hänsel und Gretel** auf die Frage der Hexe: „Knusper, knusper, knuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“

Sie antworten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind“.



Botticelli: Die Geburt der Venus, Uffizien/Florenz, 1485/86

DER WIND IN DER BILDENDEN KUNST

Ober in Schrift oder Bild: Der Wind regte den Menschen schon immer zu kreativem Schaffen an. Aber nicht nur auf Landkarten, sondern auch in berühmten Gemälden, wie zum Beispiel der **Geburt der Venus** von Sandro Botticelli, nehmen sie die Gestalt von Jünglingen an.

Venus, die Göttin der Liebe, steht leichtfüßig auf einer Muschelschale, die vom Westwind Zephyr – in Gestalt eines Jünglings – an die Gestade von Zypern getrieben wird. Das Gemälde erzählt also genau genommen nicht die Geschichte der Geburt der Göttin aus dem Schaum des Meeres, sondern ihre darauffolgende Ankunft am Strand von Zypern, wie sie in der griechischen Mythologie überliefert ist.

KINETISCHE KUNST

In der jüngeren Kunstgeschichte befasst sich unter anderem die kinetische Kunst, das ist bewegliche Kunst, mit dem Wind. Ein Beispiel aktueller kinetischer Kunst sind die sogenannten **Strandblester** des niederländischen Künstlers Theo Jansen. Sie bestehen aus Abfällen, können bis zu 10 m lang sein und werden alleine vom Wind angetrieben.



Strandbeest von Theo Jansen

WIND IN DER MUSIK

Das berühmteste Beispiel aus der klassischen Musik sind die **Vier Jahreszeiten** von Antonio Vivaldi, entstanden 1725. Es handelt sich dabei um vier Violinkonzerte, von denen jedes eine Jahreszeit porträtiert. Doch ähnlich wie in der Bildenden Kunst geht das Motiv des Windes auch in der Musik durch alle Zeitepochen und Musikgattungen hindurch.

Hier noch einige Beispiele:

Der Wind hat mir ein Lied erzählt, Sarah Leander, 1939

Der Wind und das Meer, Hans Albers, 1950

One Way Wind, Cats, 1972

Wind of Change, Scorpions, 1991

Candle In The Wind, Elton John, 1997

Like The Wind, Vibekingz feat. Maliq, 2006

Sie sind nun am Ende unseres Windlehrpfads angelangt. Wir hoffen, dass es Ihnen gefallen hat und Sie etwas mitnehmen konnten. Vielen Dank für Ihren Besuch!



Der Turm der Winde in Athen, 1. Jahrhundert vor Christus. Er diente ursprünglich als Uhrspinnkahn.



Turm der Winde, Detail: der Nordwind Boreas (hier im Bild), mit Mantel und Muschel



Weitere Informationen:
Windstützpunkt für Unterfranken
im Landkreis Schweinfurt
Kreisentwicklung – Mobilität und Energie
Schrammstraße 1 • 97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 55-0
Email: windstuetzpunkt@rasw.de

STATIONEN

kurze Variante lange Variante

- 1 Daten und Fakten zum Windpark und Windlehrpfad
- 2 Wind und Wetter
- 3 Entwicklung der Windtechnologie
- 4 Saubere Energie – durch erneuerbare Energien
- 5 Wind und Mensch – eine gemeinsame Geschichte
- 6 Vom Windrad zur heimischen Steckdose
- 7 Windstromerzeugung – Für und Wider
- 8 Wind als Teil der natürlichen Umwelt
- 9 Der Wind in Mythologie und Kunst

